

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 22 (1896)
Heft: 43

Artikel: Söhne des Mars
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-433342>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Musikirtes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli & A. Beetschen. — Expedition: Rämistrasse 31. — Buchdruckerei Gebrüder Frank.

Erscheint jeden Samstag.

—> Abonnementsbedingungen. <—

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die Schweiz 10 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen. — Verkauf in Paris: chez Mme. Lelong, Kiosque 10, Boulevard des Capucins en face le Grand Café.

Söhne des Mars.

Wenn zwei dasselbe thun, so ist's
Nicht immer stets dasselbe.
Der hat 'ne rothe Jacke an
Und jener eine gelbe.
Der trägt den Säbel schneidig sehr,
Bereit, stets aufzumachen,
Der andre weiß: Beim Militär
Trägt man zum Schein das Seitengewehr,
Im Frieden heißt's, sich ducken!
Im bad'schen Ländchen jüngst — famos! —
Ein Elientant zog vom Leder.
Es branste auf der Brüsewih,
Es sträubt sich fast die Feder
Zu melden diese Heldenthat:
Ein Jüngling ward zur Leiche,
Weil er dem Stuhle sich genah,
Wo pokulirt des Abends spat
Der Mars im deutschen Reiche.
Die „Ehre“ — ha! — stand auf dem Spiel!
Der Sekt war prima Marke!
Schwert „Nothung“ aus der Scheide sprang,
's war wegen einem Quarkel
Mit „Dummen Jungen“ Blut bespritzt,
Durchsuchte stedic Klinge
Die Luft — ein Elientantstreich, der sitzt!
Wer Zivilisten bänd' aufschlitzt,
Verdient 'ne Ordensschlinge!

So dachte sich von Brüsewih,
Ein liebenswürd'ger Kunde.
Von adeliger Mörderhand
Gefällt, verschied zur Stunde
Ein 26jähriger Sohn
für Vaterland und Kaiser,
Der Ehre war — o Spott und Hohn! —
Genug gethan, denn bloßes Drohn
Bringt keine Lorbeerblätter!

Wenn zwei dasselbe thun, so ist's
Nicht immer stets dasselbe;
Der hat 'ne rothe Jacke an
Und jener eine gelbe. —
Im Schweizerland ist's umgekehrt:
Hie tragen sie den Degen,
Die Waffe, die den Träger ehret,
Als Zierde; wird 'mal aufbegehrt,
Hat Keiner sich zu regen.

„Da schau, dös isch a Offizier,
U Schweizer, darf ni machel
Guck' dem doch seine Hösle an,
Der Bruder ist zum Lachel!“
So wird gehänfelt und gemault
Gar oft am hellen Tage,
So wird man zeitweis angegrault
Von Gästen, die meist angefault,
Längst sind des Landes Plage.

„Herans mit Euerm Flederwisch,
Herr Nachbar, ich parire!“
So möcht' man rufen, sieht gehöhnt
Man uns're Offiziere.
Die kennen unser Kriegsgericht,
Der Schneeball wird Lawine;
Statt einzuhaufen auf den Wicht,
Der nur auf Händel ist erpicht,
Verzieht man keine Miene.

Dort Mord und Todtschlag um ein Nichts!
Hier Gleichmuth ohne Gleichen!
In beiden Ländern strebt man heiß,
Das Höchste zu erreichen.
In beiden Staaten hoch man hält
Den Waffenrock der Ehre;
Wenn's einem Lumpen d'rum gefällt,
Daß er den Mannesstolz vergällt,
So gebt ihm eine Lehre!

Kant ihm herunter einen Spruch
Mit Eurer guten Rechten!
Mit Rittern, weiß man, solchen Schlag's
Lohnt sich kein ehrlich Fechten!
Macht ihnen kurz den Standpunkt klar,
Denkzettel sind geboten!
Um etwas, das ein Lusthieb war,
Um einen Zubenstreich fürwahr —
Vermehrt man nicht — die Toten!